Oberstlieutenant Pannasch

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera**

Band (Jahr): **1=21 (1855)**

Heft 74

PDF erstellt am: **10.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

spaltend oder vor sich zurückdrängend, die bedeckte Sensebrücke überschritt, dann die Angriffskolonne formirte und entschlossenen Muthes durch die anbrechende Dämmerung auf der Landstraße gegen die Franzosen vordrang. Diese warteten jedoch den Schock nicht ab, sondern zogen sich eiligst zurück, da sie hier nur eine Demonstration beabsichtigten, während sie den Hauptangriff bei Neuenegg machten.

Als sich Tags darauf, am 5. März, die Division Wattenwyl im wilden Tumult auflöste, blieb das Bataillon Oberland allein ruhig und treu bei seinen Fahnen, beobachtete Gehorsam und Mannszucht, ließ sich vom allgemeinen Aufruhr nicht verführen, sondern zog sich bei der gänzlichen Zerstreuung der übrigen Korps, deren wilde Flucht deckend, mit Waffen, Fahnen und Gepäck (nur das Bataillonsgeschütz konnte nicht gerettet werden) gegen Bern und oberhalb der Stadt rechts biegend nach dem Oberland zurück, ohne seiner Kriegsehre den geringsten Flecken anzuhängen.

Als im Jahr 1802, beim Aufstand gegen die helvetische Regierung, Wurstemberger mit den Seftiger Bauern in's Feld marschirte, begegneten seinem Korps einige Soldaten seines frühern Bataillons, welche den Leuten zuflüsterten, sie sollten diesem Führer nur getrost folgen, er werde sie vor allen Verletzungen zu schützen wissen. Wirklich, als nun Freiburg genommen wurde, ohne daß ein Einziger von Wurstemberger's Mannschaft vom Feuer des Platzes getroffen worden wäre, da war sein Ruf als halber Zauberer fest gegründet.

Wurstemberger verbrachte den Abend seines Lebens in ländlicher Zurückgezogenheit und starb in Muri bei Bern den 30. Januar 1823. Friede seiner Asche!

Hauptquellen: Rodt Geschichte des Kriegswesens der Berner. Band II. — Lebensgeschichte des Schultheißen N. F. v. Mülinen, der in jenem Bataillon 1798 als Grenadierhauptmann diente.

Oberstlieutenant Pannasch.

Sie haben am 9. Okt. in Wien einen guten Mann begraben, so dürfen wir im Andenken an ihn mit Claudius rufen; er war, wie wir, Einer der mit der Feder kämpfte, da ihm eine lange Friedenszeit den gewaltigen Kampf mit dem Schwert mißgönnte. Lange Jahre arbeitete Pannasch an der östr. Militärzeitung, die unter der Leitung des genialen Schels stand, der sie so trefflich redigirte, daß sie jetzt noch für jeden, der kriegsgeschichtliche Studien machen will, eine unentbehrliche Quelle ist. Anton Pannasch wurde im Jahr 1789 in Brüssel geboren, sein Vater war östreichischer Militärbeamter in den Niederlanden; jung trat er in die Reihen der Armee, focht noch in den letzten Feldzügen jener großen Epoche mit, stieg von Stelle zu Stelle, bis er als Oberstlieutenant seinen Abschied nehmen mußte, da er einen hochgestellten Offizier herausforderte, der ihn beleidigt hatte. Unter seinen verschiedenen militärischen Arbeiten dürfen wir vor Allem ein ausgezeichnetes Lehrbuch über „die Terrainlehre" erwähnen, das jetzt noch als Handbuch in allen östreichischen Militärschulen gebraucht wird. Als im Jahr 1845 Schels starb, übernahm er während der Jahre 1846 und 1847 die Redaktion der östreichischen Militärzeitung, im verhängnißvollen Jahre 1848 wurde ihm das Oberkommando über die Wiener Nationalgarde anvertraut, das er jedoch bald wieder niederlegte, um den Abend seines Lebens in stiller Zurückgezogenheit zuzubringen. Am 7. Okt. dieses Jahres raffte ihn die Cholera weg. Einen Kranz auf dieses Grab, denn es deckt einen tapfern Streiter, der müde vom langen Kampf sich nach dieser letzten Ruhe gesehnt hat!

Schweiz.

Schweizerisches Schützenwesen. „Soloth. Bl." und „St. Gall. Ztg." melden, daß auf den 21. d. unter dem Präsidium des Hrn. Ständerath Schenker nach Olten die Kommission einberufen ist, welche die Feldschützenfrage zu lösen, respektive den Entwurf einer neuen Schützenverfassung auszuarbeiten hat. Die Kommission besteht aus den HH. Schenker von Solothurn, Matthey von Neuenburg, Bourgeois von Lausanne, Bruderer von St. Gallen, Oertli von Teufen, Stapfer und Riff von Horgen, Vonmatt und Salzmann von Luzern, Ringier von Lenzburg, Wyß von Zug, Imobersteg von Herzogenbuchsee, Stauffer von Glarus, Hermann von Sachseln und Fogliardi aus Tessin.

Solothurn. Fremder Dienst. Das Zeughaus. Dem Soloth. Blatt wird aus Dover vom 11. Okt. geschrieben, daß der Marschbefehl für das erste Regiment der Schweizerlegion direkte nach der Krim laute. Das erste Regiment der deutschen Legion ist bereits ebendorthin abgesegelt. — Die kleine Sammlung fremdländischer Waffen, Ausrüstungsgegenstände ꝛc. im Zeughause, größtentheils Geschenke des Hrn. Obersten Meier aus Afrika, hat einen interessanten Zuwachs erhalten. — Die Gebrüder Stuber von Lohn, bereits in den vierziger Jahren nach Amerika ausgewandert, von denen der ältere in Californien, der jüngere im Staate Ohio niedergelassen ist, haben zu Handen des hiesigen Zeughauses eine beinahe komplete Indianerbekleidung anhergeschickt. Die beiden Röcke, im Schnitt wie ein langes Mannshemd mit kurzen, weiten Aermeln, sind von ungegerbtem, braunem, weichem Leder, mit bunten Korallen und Lederriemchen verziert. Auf der Brust des einen Rockes sind in zwei Reihen mit schwarzer Farbe Flinten auf das Leder gemalt. — Die Schuhe, von gröberem Leder, sind ohne feste Sohlen. — An einem der Bogenpfeile befindet sich noch die sehr fest in den Schaft des Pfeiles eingebundene gläserne Spitze.

En vente à la librairie Schweighauser:

LETTRES

DU

MARECHAL DE SAINT-ARNAUD.

2 volumes.

(Avec Portrait et Facsimile.)

PRIX: 12 Fr.